

WOLFGANG LUPPE

DER ZWEITE ANSCHLAG AUF BELLEROPHONTES – ZUM ENDE DER
,STHENEBOIA‘-HYPOTHESIS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 75 (1988) 49–50

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DER ZWEITE ANSCHLAG AUF BELLEROPHONTES
– ZUM ENDE DER 'STHENEBOIA'-HYPOTHESIS

Die Hypothese zu Euripides' 'Stheneboia', die uns in zwei Handschriften von Hermogenes-Kommentaren erhalten ist,¹ scheint auf einen Widerspruch in der Handlung dieses Dramas zu weisen.

Nachdem die Hypothese zunächst berichtet, dass Stheneboia den Bellerophon wegen verschmähter Liebe bei ihrem Gatten Proitos verleumdet und dieser ihn deswegen nach Karien schickt, um ihn dort umbringen zu lassen, Bellerophon aber den Kampf gegen die Chimaira in jenem Lande erfolgreich besteht, heisst es von ihm im weiteren: (πάλλιν δὲ)² ἐπιτρέψαα εἰς τὴν Τί(ρυνθα κατε)μέμψατο τὸν Πρ(οῖτον, ἀνέπειπε) δὲ³ τὴν ᾘθενέβο(ιαν ὡς <εἰς> τὴν) Καρίαν ἀπάξων. μαθὼν δὲ (παρά του - Rabe - bzw. παρ' αὐτῆς - Wilamowitz⁴ - ἐκ) Π ρ ο ῖ τ ο υ δ ε υ τ ἔ ρ α ν ἐ π ι β ο (υ λ ῆ ν φ θ ά α α) ἀνεχώρησεν. ἀνα(θέμενος δὲ ἐπὶ τὸν) Πήγασον τὴν ᾘθενέβο(ιαν) μετέωρος) ἐπὶ τὴν θάλασσαν ἤρ(θη). Hier ist eindeutig lediglich von einem zweiten Anschlag des Proitos die Rede. Im Gegensatz dazu wird am Ende der Hypothese berichtet, Bellerophon habe, nachdem er Stheneboia ins Meer gestürzt hatte, bekannt - dieses Stück ist übrigens auch im P.Oxy. 2455, nämlich in fr. 6, teilweise erhalten,⁵ mit dessen Zeilenteilung ich hier zitiere -: δ ῖ ς γ ἄ ρ ἐ π ι β ο υ λ ε υ θ ῖ ε ἰ ς ὕ π' ἄ μ φ ο τ ἔ ρ ω ν | δίκην εἰληφέναι τὴν πρέπουσαν, τῆς| μὲν εἰς τὸ ζῆν, | τοῦ δὲ εἰς τὸ λυπεῖσθαι. Diesem Wortlaut zufolge ist der zweite Anschlag von beiden, von Proitos und von Stheneboia geplant. Das hat auch B.Zühlke, der sich mit diesem Drama ausführlich beschäftigte,⁶ deutlich herausgestellt: "Die Angabe der Hypothese (Z. 16f. δὲ γὰρ ἐπιβουλεύθεις ὕπ' ἄμφοτέρων) besagt, dass sich auch Stheneboia an diesem zweiten Anschlag gegen Bellerophon beteiligt hat" (a.O., 219).

Das aber ist nicht nur eine Unstimmigkeit im Wortlaut der Hypothese, sondern setzt auch einen Widerspruch in der Handlung des Dramas voraus. Bellerophon täuscht nach seiner Rückkehr offensichtlich vor, er wolle nunmehr der Liebe Stheneboias nachgeben, vgl.

¹ Laurent. Medic. Plut. XVI 1 (fol. 761) und Vatic. gr. 2228 (fol. 486).

² In runde Klammern ist gesetzt, was im cod. Laur. (am rechten Rand) zerstört ist. Ein Photo der betreffenden Kodex-Seite verdanke ich R.Pintaudi.

³ δὲ καὶ cod. Laur.

⁴ παρ' αὐτοῦ cod. Vat. (im cod. Laur. zerstört, s.o.) ist eindeutig falsch.

⁵ Fr. 6 oberer Teil (der untere Teil ist lediglich angefügt), Oberteil einer Kolumne (oberer Rand erhalten) mit Resten von 9 Zeilen, von denen hier nur die letzten drei zitiert sind. (Nach diesen bricht das Fragment ab). Von der zuvor zitierten Partie sind aus diesem Papyrus nur dürftigste Reste erhalten (vgl. dazu ZPE 49,1982,19f.). — Zum ersten Teil der 'Stheneboia'-Hypothese in diesem Papyrus vgl. Wiss. Zeitschr. Univ. Halle XXXIV, 1985, G., 99-102, und ZPE 55,1984,7f.

⁶ Philologus 105,1961,1ff. und 198ff.

ἀνέπειθε δὲ τὴν Κθενέβοιαν ὡς εἰς τὴν Καρίαν ἀπάξων. Zühlke (a.O., 210) bemerkt zu Recht, dass Bellerophon's Rache an Stheneboia "nur mit Hilfe ihrer Leidenschaft (denn ohne Liebe zu Bellerophon würde Stheneboia nie auf seinen Entführungsplan eingehen) zu erreichen ist". Wenn aber Stheneboia sicheren Grund zur Hoffnung auf die langersehnte Erfüllung ihrer Liebe zu haben glaubt, wie sollte sie sich an dem zweiten Anschlag gegen ihren Liebsten beteiligen?? Das wäre m.E. unmotiviert bzw. unverständlich. Zühlke (a.O., 219) sucht diesen offensichtlichen Widerspruch - m.E. wenig überzeugend - wie folgt zu rechtfertigen (ich zitiere wiederum): "Das ist trotz ihrer wiedererwachten Liebe so zu erklären, dass sie einmal Proitos gegenüber ihre Haltung (als treue Gattin) bewahren und schon deswegen auf seinen Plan eingehen muss und zum anderen eine Erfüllung ihrer Sehnsucht bei Bellerophon's Gesinnung nicht erwarten kann. ... Sie ist (wie schon vor dem ersten Anschlag) von einer gewissen Hass-Liebe erfüllt, die sich wiederum in der Bereitschaft zur Beseitigung des Bellerophon's äussert."

Man könnte evtl. die Klärung in einer Ungenauigkeit der Hypothese suchen, z.B. indem man annähme, in δὲ ἐπιβουλευθεὶς ὑπ' ἀμφοτέρων wären zwei Aussagen missverständlich vermischt, nämlich einerseits δὲ ἐπιβουλευθεὶς und zum anderen ἐπιβουλευθεὶς ὑπ' ἀμφοτέρων oder es wären die Ursache beider Anschläge und die Anschläge selbst nicht voneinander geschieden.

Meines Erachtens ist jedoch die Lösung weit einfacher. Statt δὲ γὰρ ἐπιβουλευθεὶς ὑπ' ἀμφοτέρων δίκην εἰληφέναι wird vielmehr δὲ γὰρ ἐπιβουλευθεὶς παρ' ἀμφοτέρων δίκην εἰληφέναι zu schreiben und der präpositionale Ausdruck nicht mit ἐπιβουλευθεὶς, sondern mit δίκην εἰληφέναι zu verbinden sein. δίκην λαμβάνειν παρὰ τινος ist eine ganz übliche Ausdrucksweise. Der Fehler wird übrigens nur in der handschriftlichen Überlieferung des 14. Jahrhunderts liegen. In dem Papyrus des 2. Jahrhunderts ist dieser Teil nicht erhalten (s.o.).

Zugleich wird mit παρ' auch der unmittelbar folgende Text besser verständlich: παρ' ἀμφοτέρων δίκην εἰληφέναι τὴν πρόπουσαν, τῆς μὲν εἰς τὸ ζῆν, τοῦ δὲ εἰς τὸ λυπεῖσθαι. Die beiden Genitive τῆς μὲν und τοῦ δὲ sind nunmehr als unmittelbare Erläuterung zu παρ' ἀμφοτέρων zu verstehen, aus dem παρὰ mitschwingt.

Allein die Verwechslung der Präposition schuf das Interpretationsproblem. Das Wiedereinsetzen der ursprünglichen Präposition löst den Widerspruch in der Aussage der Hypothese und damit die daraus entstehende vermeintliche Ungereimtheit im Verhalten der Stheneboia in ein Nichts auf.